



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Bertha-von-Suttner-Schule

Nidderau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	5
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	5
i) Alter / Jahrgang.....	6
ii) Geschlecht.....	7
iii) Wohnort.....	7
b) Kooperationsprojekt.....	8
c) Netzwerkarbeit	8
d) Qualitätssicherung.....	8
4) Inhalte und Ergebnisse.....	9
a) Einzelfälle	9
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekte	10
d) Vermittlungen in Konflikten.....	11
e) Kooperationsprojekt.....	11
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise.....	12
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	12
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	14



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrighschwelligem und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).



Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligem Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Bertha-von-Suttner-Schule (BvSS)

Die BvSS in Nidderau- Heldenbergen ist eine Integrierte Gesamtschule. 899 Schüler*innen, in den Jahrgängen 5 bis 10, besuchten die BvSS im Berichtszeitraum.

Die BvSS ist seit 2011 zertifizierte Kulturschule. Sie ist Umweltschule, Schule mit musikalischem Schwerpunkt und setzt sich als „Schule mit Courage“ aktiv gegen Rassismus ein.

Schwerpunkte im pädagogischen Bereich, neben der Sozialarbeit in Schulen, sind: die Ansprechbar, Schulseelsorge, Klassenpaten und die Umsetzung eines Trainingsraumkonzeptes. Zudem wird eine Hausaufgabenbetreuung für alle Jahrgänge angeboten. Seit dem Schuljahr 2018/19 arbeitet eine pädagogische Fachkraft im Rahmen von UBUS (unterrichtsbegleitende Unterstützung durch soziale Arbeit) in enger Kooperation mit den Sozialarbeitern der BvSS.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) bilden den Kern der Nachmittagsbetreuung. Sie umfassen Angebote aus dem naturwissenschaftlichen, sportlichen und aus den musikalisch-kreativen Bereichen. Für Schüler*innen besteht außerdem die Möglichkeit, sich zum/zur Schulsanitäter/in zertifizieren zu lassen.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Bertha-von-Suttner-Schule mit einer 100% SiS-Stelle (39 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Astrid Hess-Reichert (50%) und Dirk Friebe (50%) teilen sich diese Stelle. Sie waren im Schuljahr 2019/20 im elften Jahr an der Schule für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.



3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der BvSS arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Alle Schüler*innen der integrierten Gesamtschule werden von uns im Bedarfsfall unterstützt und gefördert.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

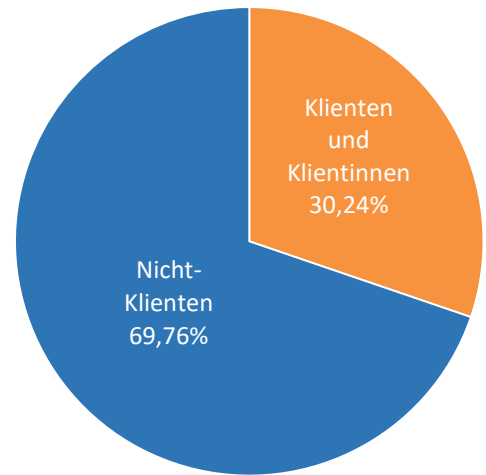
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Bertha-von-Suttner-Schule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

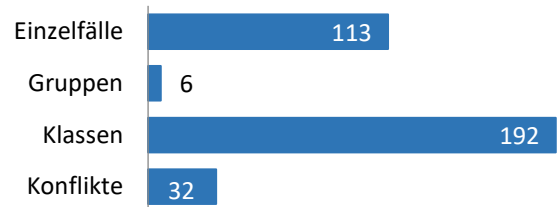
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen Störungen eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach vereinbarter Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 899 Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 277 Schüler*innen der BvSS mit unseren Angeboten erreicht: besonders viele Klient*innen wurden mit den Klassenprojekten erreicht.

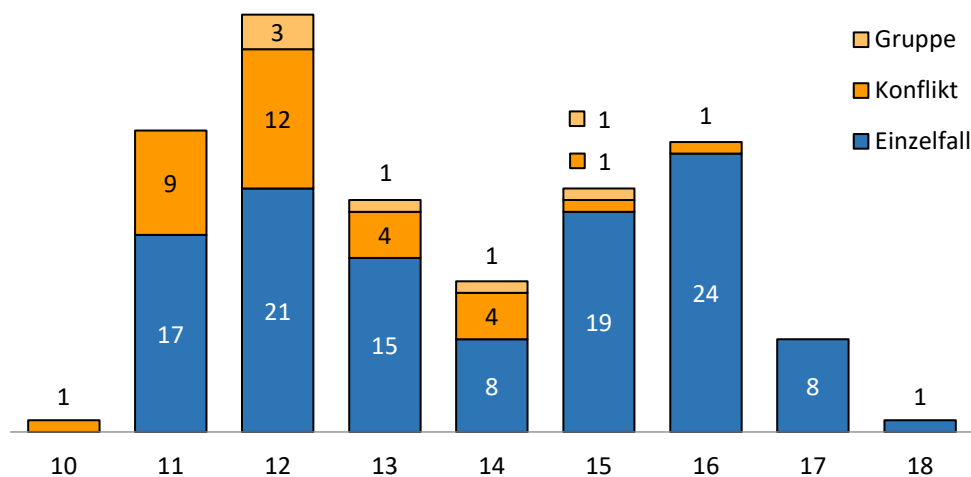
Schüler*innen der BvSS


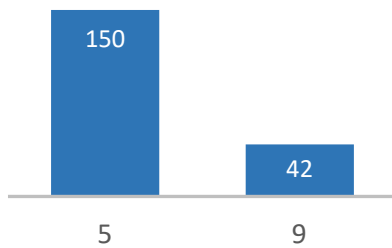
Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler.

Anzahl der Klient*innen


i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 18 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt. Die Teilnehmer*innen der Gruppe waren 12 bis 15 Jahre alt. An den Konflikten waren 10- bis 16-Jährige beteiligt, schwerpunktmäßig 11- und 12-Jährige. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen vor allem 11- bis 16-Jährige in Anspruch, einige waren 17 bzw. 18 Jahre alt.

Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)


Jahrgänge: Klassenprojekte

Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 (ca. 10- bis 14-Jährige) sowie im Jahrgang 9 (ca. 15- bis 17-Jährige) statt.

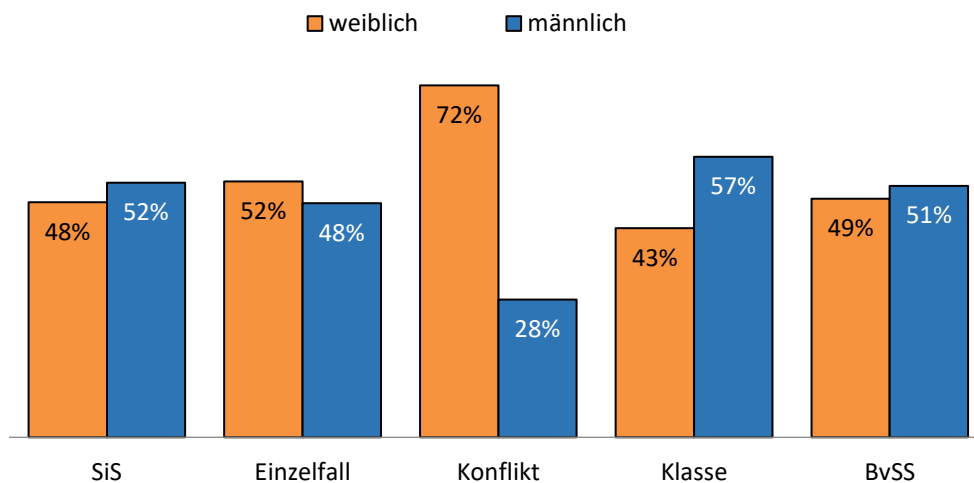
ii) Geschlecht

An der BvSS gab es 2% mehr Schüler als Schülerinnen. Die Angebote der SiS wurden von beiden Geschlechtern gleich genutzt.

Der weibliche Anteil der Einzelberatungen war um 4% höher im Vergleich.

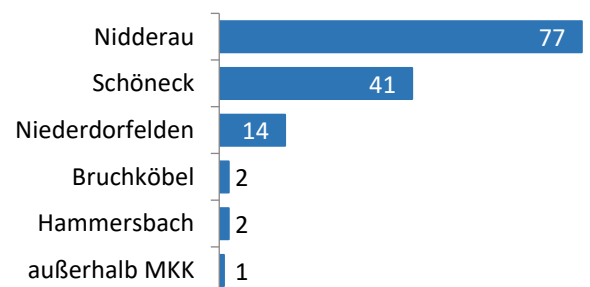
Mehr Mädchen (72%) nutzten die Möglichkeit der Konfliktbearbeitung.

Die Klassenprojekte fanden in Klassen mit einem etwas höheren Jungenanteil statt.

Geschlechtiii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Nidderau (77), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen von Schöneck und Niederdorfelden nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 55).

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzel, Gruppe, Konflikt)



b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2019/20 war SiS an einem Kooperationsprojekt „Berthas Berufsmesse“ beteiligt. Es bot in seiner 2. Auflage in Folge wieder allen Schüler*innen der Jahrgänge 7 bis 10 einen praktischen Einblick in unterschiedlichste Berufsfelder und darüber hinaus die Möglichkeit mit Azubis bzw. Berufsprofis ins Gespräch zu kommen. Kooperationspartner waren hier die Bertha von Suttner Schule, gut ein Dutzend lokale Handwerksbetriebe, die Agentur für Arbeit sowie die die St. Vinzenz-Krankenhaus-Schule für Pflegeberufe in Hanau, das Deutsche Rote Kreuz und weitere Partner.

Insgesamt haben 218 Schüler*innen die Berufsmesse besucht. Die Teilnehmer*innen sind nicht in den Auswertungen der erreichten Zielgruppe enthalten.

c) Netzwerkarbeit

Die SiS-Fachkräfte nahmen an Veranstaltungen in der Schule („Tag der offenen Tür“), an Gesamtkonferenzen, Elternabenden und pädagogischen Informationskonferenzen teil. Regelmäßig fanden Informationsgespräche mit der Schulleitung, UBUS und BFZ- Lehrkräften der BvSS statt.

Im Schuljahr 2019/20 kooperierte SiS mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur, mit Betrieben aus der Region sowie mit Erziehungsberatungsstellen (z.B. ASK und „Welle“), Therapeuten, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Jugendamt, dem Jugendbildungswerk des MKK, der Flüchtlingshilfe Nidderau und der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Nidderau.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/2020 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil. Frau Hess-Reichert (SiS) nahm zusätzlich an einer zweitägigen Fortbildung zum Thema „METALOG training tools“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Themen der Berufsorientierung behandelt. Probleme im sozialen Umfeld und in der Familie hatten ebenfalls einen hohen Stellenwert. Zu den Problemen in der Familie zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder das Fehlen an Sorge und Zuwendung). Hier kam es auch zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu vermitteln.

Die meisten beendeten Einzelfälle (92,5%) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der akuten Themen vorhanden. 34 Einzelfälle werden im folgenden Schuljahr fortgeführt.

Die durchgeführten Einzelberatungen konnten u.a. auch abgeschlossen werden, weil es neben der Klärung im Erstkontakt (SiS) auch die Möglichkeit gab, Klient*innen an die uns angegliederten Fachdienste (ASK- Beratungsdienst, Jugendamt, Vitos - Klinik etc.) weiterzuvermitteln und konkrete Hilfen anzubahnen. SiS war in Einzelfällen eine wichtige Schnittstelle für das Jugendamt.

b) Gruppenangebote

Lernziele des sozialen Lernens in der Gruppe waren:

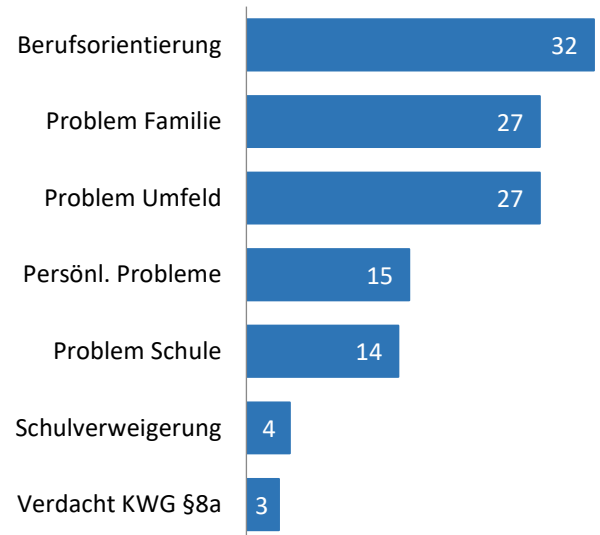
- Förderung der Sozialkompetenz und des Selbstwertgefühls
- Förderung eines gewaltfreien, empathischen Umgangs miteinander

Im Schuljahr 2019/20 wurde eine Gruppe zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

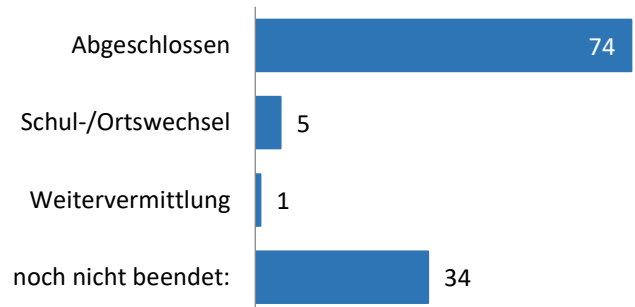
Pausengruppe:

An dem Gruppenangebot nahmen insgesamt 10 Schüler*innen teil. Das Angebot fand täglich in den Pausenzeiten statt. Es handelte sich hierbei nicht um eine geschlossene Gruppe, vielmehr

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung





spielte der Ansatz der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ eine entscheidende Rolle. Die Kerngruppe der regelmäßigen Teilnehmer*innen bestand allerdings aus 10 Personen aus den Jahrgängen 5-7. Schüler*innen, die spontan mitmachen wollten waren herzlich willkommen. Den Schüler*innen war es wichtig in einem geschützten, überschaubaren Raum miteinander die Pausen verbringen zu können. Es wurde miteinander gespielt und sich ausgetauscht. Die Beziehungsarbeit zwischen den Sozialarbeitern und den Schüler*innen, wurde bedingt durch dieses Gruppenangebot, gefördert und führte oft zu Einzelgesprächen mit Beratungscharakter.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2019/20 wurden sechs Klassenprojekte zum Thema „soziales Lernen“ und zwei zur „Berufsorientierung“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

Soziales Lernen im Klassenverband

Ein Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Bertha-von-Suttner-Schule lag auch im vergangenen Schuljahr im Handlungsfeld „Soziales Lernen im Klassenverband“. So fanden im Jahrgang 5 im Schuljahr 2019/20 sechs Klassenprojekte zu diesem Thema statt.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres ist es an der BvSS zur Regel geworden, dass sich die Schulsozialarbeiter mit mindestens drei Einheiten zum Thema „soziales Lernen“ in den neuen Klassen des 5. Jahrgangs vorstellen.

Die Ziele und Methoden dieses Projektes waren:

- die Sozialarbeiter stellen sich vor und berichten von ihrer Tätigkeit
- gegenseitiges besseres Kennenlernen der Schüler*innen und Erstellen von Klassenregeln
- Konzentrationsübungen
- Durchführung von Vertrauensübungen

Die Schüler*innen der 5. Klassen besuchten im Anschluss an unser Projekt zahlreich die offenen Pausenangebote im Büro der Schulsozialarbeit.

In Vorgesprächen mit den Klassenlehrer*innen bestand die Möglichkeit zusätzliche Themen für dieses Projekt einzubringen.

Sozialkompetenztraining

Im Rahmen des Arbeitsfeldes „Übergang Schule-Beruf“ wurde in Kooperation mit dem MKK Jugendbildungswerk, der katholischen Pfarrgemeinde „Mariä Verkündigung“ in Heldenbergen und der BvSS ein Sozialkompetenztraining für die abschlussbezogenen Klassen durchgeführt. Die Schüler*innen wurden dabei u.a. auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet und führten einen Einstellungstest durch. Konzentrationsübungen und Kooperationsübungen wurden in Gruppenarbeit durchgeführt.

Lernziele waren:

- eigene Stärken und Interessen erkunden, einschätzen und sich damit auseinandersetzen
- Körperkontakt zulassen können und sich gegenseitig zu vertrauen lernen
- Erweiterung des Berufsspektrums
- Teamfähigkeit ausbauen
- Sicherheit beim Vorstellungsgespräch
- Höfliches und sicheres Auftreten z.B. bei der abschlussbezogenen Präsentationsprüfung
- Tipps für eine aussagekräftige Bewerbungsmappe

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden im Plenum vorgestellt und reflektiert. Grundsätzlich ist die Berufsorientierung im Klassenverband nicht eine Kernaufgabe von SiS. Das Projekt entstand jedoch im Rahmen der Sozialraumvernetzung in Kooperation mit der Schule, dem Jugendbildungswerk und wäre von der Schule allein nicht zu leisten gewesen.

Die Schüler*innen, die an unseren Klassenprojekten teilnahmen, berichteten häufig von einem gewachsenen Zusammenhalt in der Klasse. Sie gaben u.a. an, dass sie sich gegenseitig mehr vertrauen können.

Als erfolgreich haben sich die Lernraumwechsel in das Jugendzentrum (Blauhaus) und in die Räumlichkeiten der katholischen Pfarrgemeinde erwiesen. Die Schüler*innen äußerten, dass sie in dieser geschützten und attraktiven Räumlichkeit außerhalb der Schule konzentrierter und zielorientierter ihre Aufgaben lösen konnten.

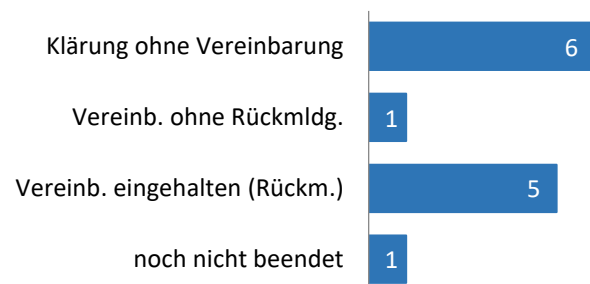
Darüber hinaus betonten viele Schüler*innen in den Abschlussgesprächen, dass sie in Zukunft wissen, wo sie sich bei den unterschiedlichsten Problemlagen Unterstützung holen können.

d) Vermittlungen in Konflikten

37 Schüler*innen nahmen an 13 Vermittlungen teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktvermittlungen beteiligt.

In sechs Fällen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden. In fünf Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet, die laut Rückmeldungen auch eingehalten werden konnten. Ein Fall konnte noch nicht beendet werden.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



e) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2019/20 war SiS an einem Kooperationsprojekt „Berthas Berufsmesse“ beteiligt. Die Berufsmesse bot 218 Schüler*innen der Jahrgänge 7 bis 10 einen praktischen Einblick in unterschiedlichste Berufsfelder und darüber hinaus die Möglichkeit mit Azubis und Berufsprofis ins Gespräch zu kommen. Kooperationspartner waren hier die Bertha von Suttner Schule, gut ein Dutzend lokale Handwerksbetriebe, die Agentur für Arbeit sowie die weiterführenden Schulen aus dem Pflegebereich: St. Vinzenz-Krankenhaus-Schule für Pflegeberufe in Hanau, das Deutsche Rote Kreuz und weitere Partner. Die Schüler*innen bereiteten jeweils eine praktische Arbeitsstation oder Infoaktion vor, anhand der sie eine für die jeweiligen Berufe typische Tätigkeit ausüben oder sich eingehend informieren konnten. Ein Laufzettel, mit gegenseitiger Bewertung der Ergebnisse an der jeweiligen Station, unterstützte die Schüler*innen bei ihrer persönlichen Auswertung.

Die Schüler*innen nahmen das Projekt begeistert auf, da sie praktisch tätig werden und ein breites Berufespektrum in kürzester Zeit kennenlernen konnten. Gleichzeitig wurden Kontakte zu den Unternehmen geknüpft, die ihrerseits an zukünftigen Praktikanten*innen und Auszubildenden interessiert waren.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona- Pandemie und des Lockdowns ab dem 16.03.2020 war der direkte Kontakt zu den Schülern*innen vorübergehend nicht möglich. Die SiS-Kräfte traten in schwierigen Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigten. Sie trafen sich mit einzelnen Schüler*innen bei Hausbesuchen mit dem vorgeschriebenen Sicherheitsabstand und Hygieneregeln außerhalb der Wohnung.

In einem Rundschreiben an alle Lehrer*innen der BvSS wurde darum gebeten Schüler*innen zu benennen, bei denen familiäre Konflikte vermutet, Arbeitsaufträge nicht erfüllt wurden oder jene, die für die Lehrer*innen nicht erreichbar waren. Zeitnah gaben Klassenlehrer*innen, vorwiegend aus der Jahrgangsstufe sieben Rückmeldungen, sodass SiS umgehend zu diesen Schüler*innen Kontakt aufnehmen konnte. Einige dieser Schüler*innen hatten aufgrund fehlender digitaler Medien keine Möglichkeit den Anforderungen gerecht zu werden. Die Fachkräfte nutzten die Zeit des Lockdowns, um neue tools für das Soziale Lernen zu erstellen und bestehende Übungen neu zu gestalten.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden



durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.

- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020



7) Brief an die Klassenlehrer*innen



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit an Schulen

Hanau den, 30.04.2020

Sehr geehrte Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen,

sehr geehrte Fachlehrer und Fachlehrerinnen,

die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 - 8 sind jetzt bereits 7 Wochen zu Hause. Gerade in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, keinem Balkon oder Garten kommt es vermehrt zu Aggressionen und Gewalt. Aus Gesprächen mit einzelnen Schülern und Eltern wissen wir, dass sich viele überfordert fühlen den Alltag und das Lernen zu Hause zu organisieren und zu strukturieren. Wir bitten Sie um Rückmeldung von Schülern, zu denen Sie keinen Kontakt haben bzw. wo Sie den Eindruck haben, es gibt extrem viel Stress, Streit und Konflikte. Wir – das Schulsozialarbeiterteam haben uns überlegt zu den o.g. Schülern und Eltern auf jeden Fall Kontakt aufzunehmen:

telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche zu machen, mit einzelnen Schülern beim Spazieren gehen Beratungsgespräche zu machen etc.

Da Sie als Klassenlehrer*innen und/oder Fachlehrer*innen viel näher an den Schülern dran sind, melden Sie sich bitte bei uns. Wir wollen gerne unterstützen.

Wir sind zurzeit Mo-Fr- von 8.00-13.30 Uhr in der Schule und Sie können uns unter der Tel. Nr.: oder der Email-Adresse: erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Keim

Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Postanschrift: Geschäftsstelle

Dömigheimer-Str. 1

63452 Hanau

Telefon: 06181-29280438

Mobil: 0160 96376934

Email: katharina.keim@zkjf.de

Homepage: www.zkif.de